



STIFTUNG
+ EVANGELISCHE
GESELLSCHAFT
KANTON ZÜRICH

Jahres- bericht

Inhalt

- 3 Mosaik: Ein Vorwort
- 4 Adieu et Bienvenue
- 5 Stiftungsrat
- 8 St. Anna Forum
- 12 Herberge zur Heimat und Villa C.
- 14 Waschsalon im Niederdorf
- 16 Malaika-Kultur
- 18 Liegenschaften
- 20 Ein Blick auf die Zahlen: Bilanz
- 21 Betriebsrechnung
- 22 Geprüft und abgesegnet
- 23 Herz der Stiftung
- 24 Was steht an?

In eigener Sache

Die Evangelische Gesellschaft des Kantons Zürich fördert seit 1847 soziale und Bildungsprojekte im Raum Zürich. Wir unterstützen vielversprechende, sozial innovative Projekte bei der Verwirklichung Ihrer Idee und auf Ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Konkret helfen wir mit finanzieller Förderung, bieten Expertise für die Entwicklung von Strategie und Organisation und stellen Kontakte her. Wenn Sie diese Arbeit der Stiftung zukünftig unterstützen möchten, freuen wir uns sehr.

Spendenkonto: IBAN CH69 0023 0230 3296 4703 M

Kontakt: Dr. Michael Wilke / 044 260 90 20 / michael.wilke@stiftung-eg.ch
Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich
Häringstrasse 20, 8001 Zürich



Impressum

Redaktion	Dr. Michael Wilke, Frieder Furler, Daria Wild, Eliza Bachmann, Karin Buchser
Gestaltung	Anita Kolar, braunkohl.ch
Bilder	zur Verfügung gestellt
Druck	Zuberbühler AG, Zürich
Auflage	680 Ex.

Mosaik: ein Vorwort



«Mosaik» definiert der Duden als «Einlegearbeit mit verschiedenfarbigen Steinchen oder Glassplittern». Und er ergänzt, die letzte Quelle des Begriffs sei das griechische Wort für Muse oder Kunst. Als Mosaik kommt mir die Stiftung Evangelische Gesellschaft denn auch oft vor – mit ihren Arbeitszweigen und Projekten, aber auch im täglichen Bemühen der Mitarbeitenden, Leben im umfassenden Sinne liebevoll und gekonnt zu pflegen und zu mehr.

Das Mosaik «EG» ist wahrscheinlich nie fertig, soll es nicht sein. Kreativität und der Blick für die Nöte der Menschen in unserer Gesellschaft sollen immer wieder dafür sorgen, dass neue farbige Steinchen dazukommen und so das Gesamtbild ständig verändern.

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen kleinen Einblick in diese Bewegungen. Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und all Ihre Unterstützung und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Dr. Jürg Schoch, Präsident des Stiftungsrates

P.S.: «Mosaik» steht im Duden übrigens zwischen den Begriffen «Mörtel» und «Moschee». Schon fast ein Programm?



Adieu et Bievenue

Irene Gysel

Irene Gysel hat die Stiftung während ihres fünfzehnjährigen Präsidiums geprägt. Sie zeigte Mut zum Experiment. Sie führte mit taktisch sicherer Hand und mit strategischer Intuition. Das 2016 gegründete St. Anna Forum ist ihr ans Herz gewachsen. Das Forum thematisiert aktuelle Fragen öffentlich und provokativ. Es bringt politisches Engagement, wissenschaftlichen Diskurs und christlichen Glauben ins Gespräch. Irene Gysel wird weiterhin im Forum präsent sein. Ihr Format: «Irene interveniert».



Dr. Jürg Schoch

Am 1. Oktober 2021 hat Dr. Jürg Schoch das Präsidium übernommen. Er leitete während dreissig Jahren Gymnasium und Institut Unterstrass. Er hat sich einen Namen gemacht als pädagogischer Innovator. Viele kennen ihn als beharrlichen Bildungspolitiker mit nachhaltiger Wirkung. Sein Engagement für mehr Bildungsgerechtigkeit führt er auch nach der Pensionierung weiter. Er ist ein kluger und langjähriger Netzwerker. Seine Erfahrungen und Kompetenzen prädestinieren ihn für die neue Funktion.

Dr. Friederike Rass

Dr. Friederike Rass hat als Geschäftsführerin im Oktober 2018 fulminant gestartet. Sie hat in den drei Jahren deutliche Spuren gelegt und ihr vielfältiges Talent eingebracht: von der Wissenschaft bis zum Layout, vom Fundraising bis zur Lösung von kniffligen Finanzfragen, vom Praktischen bis zum Strategischen. Frau Rass weilte im letzten Quartal des Berichtsjahrs im Mutterschaftsurlaub. Sie wird 2022 zur Geschäftsführerin der Stiftung «Sozialwerke Pfarrer Sieber».



Dr. Michael Wilke

Im Oktober 2021 hat der Stiftungsrat Dr. Michael Wilke zum neuen Geschäftsführer auf 1. März 2022 gewählt. Er ist Beauftragter für Integration und Diversität des Kantons Basel-Stadt. Er leitet auch die Fachstelle für die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Er bewegt sich in diesen heiklen Themen sicher auf dem gesellschaftspolitischen Terrain. Auch schon früher als langjähriger Bürgermeister der Stadt Lörrach. Seine Aufgabe ist, die Stiftung als Ort intellektueller und sozialer Innovation weiterzuentwickeln.

Stiftungsrat

Personen



Jürg Schoch



Reinhard Oertli



Peter Ritschard



Margrit Hugentobler



Christoph Sigrist



Konrad Schmid



Annelies Hegnauer



Matthias Hubacher



Annette Pestalozzi

Gestellte Weichen im 2021

März 2021: Projektentwicklung

St. Anna Forum: Genehmigung von zwei zusätzlichen Stellen zu je 50 % für den Weiterausbau. Die beiden Stellen konnten sehr rasch besetzt werden.

Waschsalon: Schaffung eines Stellenetats von 50 % für den im Mai anlaufenden Waschsalon. Infolge des erfreulichen Starts wurde der Stellenetat im November auf 100 % verdoppelt.

September und Oktober 2021: Personelles

Präsidium: Der Stiftungsrat wählt am 13. September 2021 aus seiner Mitte Dr. Jürg Schoch zum neuen Präsidenten.

Geschäftsführung: Der Stiftungsrat trifft im September eine Vorauswahl aus über 100 Bewerbungen für die frei werdende Stelle. In seiner ausserordentlichen Sitzung am 27. Oktober 2021 wählt er Dr. Michael Wilke zum neuen Geschäftsführer.

November 2021: Gelingendes Loslassen und erfolgversprechendes Anbahnen.

Solidara: Die ehemalige Zürcher Stadtmission erhält zum letzten Mal von ihrer Mutter-Stiftung einen Unterstützungsbeitrag. Sie ist flügge geworden und geht nun ihren eigenen Weg.

Malaika: Die Zusammenarbeit mit dem Flüchtlings-theater & Catering wird intensiviert und verlängert. Die seit 2020 bestehende Leistungsvereinbarung mit dem Verein Malaika-Kultur wird entsprechend angepasst.

Die Stiftung der Evangelischen Gesellschaft beschäftigte per 31.12. 2021 41 (Vorjahr 37) Mitarbeitende mit insgesamt 3'255 (Vorjahr 2'845) Stellenprozente. Davon waren 32 Personen bei der Herberge zur Heimat tätig (2'725 Stellenprozente). Dazu beschäftigte die Stiftung sechs Mitarbeitende auf Stundenlohnbasis in geringfügigem Umfang. Die Zivildienstleistenden sind in diesen Zahlen nicht berücksichtigt.

Geschichte der Stiftung

- 2021** Projekt «Waschsalon Bubbles of Happiness»: ein offener Raum, der Menschen in schwierigen Lebens-situationen konkrete Hilfestellung bietet
- 2020** Kooperation mit «Malaika: Flüchtlings-theater & Catering»
- 2016** Projekt «St. Anna Forum»: Raum für aktuelle, auch kritische Fragestellungen und spannende Diskussionen
- 1957** Gründung der Telefonseelsorge «Dargebotene Hand»
- 1934** Gründung des Zwingliverlags, heute Theologischer Verlag Zürich (TVZ).
- 1888** Gründung des Freien Gymnasiums Zürich
- 1874** Gründung der Evangelischen Schule Zürich
- 1869** Gründung des Lehrerseminars Unterstrass, Zürich
- 1866** Gründung der «Herberge zur Heimat», die in der Altstadt 49 obdachlosen Männern eine feste Wohnmöglichkeit mit Leichterpflege-Abteilung bietet
- 1862** Gründung der «Stadt- und Landmission», heute Zürcher Stadtmission (ZSM), selbstständig seit 2016
- 1857** Diakonissenanstalt Neumünster (führt heute als selbständige Stiftung das Spital Zollikerberg, das Pflegeheim Rehalp sowie das Alterszentrum Hottingen)
- 1847** Gründung der Evangelischen Gesellschaft als Bürger- und Reformbewegung

Blick in den «Rat der Weisen»

Sechs Fragen an Margrit Hugentobler, Mitglied des Stiftungsrats.

Margrit Hugentobler ist seit 2018 Delegierte des Kirchenrats im Stiftungsrat. Sie ist Leiterin der Verwaltung der Kirchgemeinde Illnau-Effretikon. (Interview: E. Bachmann und D. Wild, St. Anna Forum)



Margrit Hugentobler

Liebe Margrit, Wie hast Du das Jahr 2021 erlebt?

In der Stiftung gab es viele personelle Fragen, die es zu lösen galt. Leitungswechsel sind anspruchsvoll, das hat mich sehr beschäftigt und in Anspruch genommen. Entweder machen wir das richtig – oder gar nicht.

Was war 2021 Dein Highlight?

Die Eröffnung des Waschsalons macht die Stiftung wieder sichtbarer. Dass dieser Raum plötzlich zu Verfügung stand, dass relativ schnell etwas auf die Beine gestellt wurde, war toll.

Wo drückt der Schuh?

In der Liegenschaftsverwaltung wurde gute Arbeit geleistet. Finanziell stehen wir solide da. Wie aber können wir dieses Geld wirklich für den diakonischen und missionarischen Stiftungszweck einsetzen? Wie können wir etwas auf die Beine stellen, dass wir dann später in die Eigenständigkeit entlassen? Wir verteilen ja nicht einfach Geld. Das ist eine Herausforderung.

Welche Frage treibt Dich um?

Die Vereinsamung im hohen Alter, aber auch bei Jungen. Da ist Vieles nicht sichtbar, und da haben wir auch als Stiftung die Aufgabe, einen Hoffnungshorizont aufzuzeigen.

Was ist die Stiftung für Dich?

Sie ist ein Hilfsmittel, um mit Liegenschaftsgeldern Menschen zu helfen. Wo geht das sonst?

Was ist dein Lieblingsort in Zürich?

Mit der Arbentalstrasse und dem Quartier Friesenberg verbindet mich viel. Dort bin ich aufgewachsen.



Die Stiftungsrät*innen in ihrem Element; Beraten, Weichen stellen, «ein neues Bild legen».



St. Anna Forum

Ein Blick in die Denkfabrik des St. Anna Forums



Senata Wagner, Eliza Bachmann und Daria Wild

Gegenseitige Befragung der drei Frauen des Teams.

Was waren Eure Highlights im St. Anna Forum 2021?

Daria: «Mein St. Anna-Highlight war die Zusammenarbeit mit dem Haus der Farbe. 23 Studierende haben sich ein ganzes Semester lang mit der Kapelle beschäftigt, das war wunderbar.»

Eliza: «Ich habe meine erste Moderation durchgestanden, das hat Spass gemacht.»

Senata: «Mein Highlight waren Daria und Eliza: Sie beide als Teamkameradinnen zu haben ist eine riesige Bereicherung!»

Welche Fragen treiben Euch um?

Senata: «Die Frage nach der Sinnhaftigkeit im Sein oder nach der Sinnhaftigkeit des Seins.»

Daria: «Viele Weltschmerzfragen.»

Eliza: «Mich treibt Ungerechtigkeit extrem um. Menschen, die auf der Flucht sind, Menschen, die alles verloren haben.»

Was ist Euer Seelenfutter?

Eliza: «Ich habe eine ganze Küche voller Seelenfutter. Die wichtigsten: Sport, frische Luft, die Sonne und meine Liebsten. Und das Goldschmieden.»

Daria: «Das Fussballspielen. Und der Rückzug: Zeit für mich allein, Bücher lesen, schreiben.»

Senata: «Langstreckenschwimmen, Rennradfahrten, Gartenarbeiten sowie Bücher und Zeit für mich in rauen Mengen.»

Das Forum

Das St. Anna Forum ist ein Begegnungs- und Diskussionsraum für Menschen, die bewegen wollen. Wir organisieren Veranstaltungen, die existenzielle Fragen in den Fokus rücken und zu einem offenen, vorurteilsfreien Austausch einladen. Zudem gehen wir regelmässig Kooperationen mit sinnverwandten Partnerinnenorganisationen ein.

Projekt: Raumgestaltung St. Anna-Kapelle

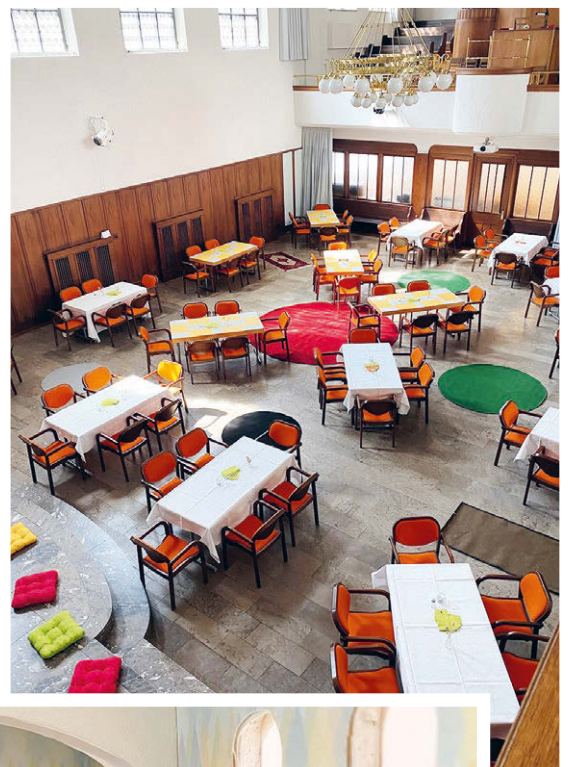
Profil und Raum

Das Jahr 2022 wird ein Jahr der Klärung werden. Wie soll das Profil des Forums künftig aussehen? Intellektuell? Niederschwellig? Dialogisch? Partizipativ? Gemeinschaftlich? Kulturell? Musisch? Politisch? Sozial? Wie soll dementsprechend der Raum der Kapelle (um-)gestaltet werden? Multifunktional? Begegnungsraum? Wohnraum? Kommerziell und / oder kulturell? Und welche Ressourcen braucht es für diesen Weg? Viele offene Fragen und Herausforderungen.

«Haus der Farbe»

Ein wohltuender Appetizer zu diesen Fragen war ein Experiment mit dem «Haus der Farbe» in Zürich Oerlikon. Studierende haben als Prüfungsarbeit Vorschläge für eine Neugestaltung des Innenraums der St. Anna-Kapelle erarbeitet. Es wurden vier Preise verliehen. Hier ein Beispiel zur Neugestaltung der Wände. Es knüpft beim Bestehenden an und versucht, dem Raum mehr Atmosphäre und Wärme zu geben.

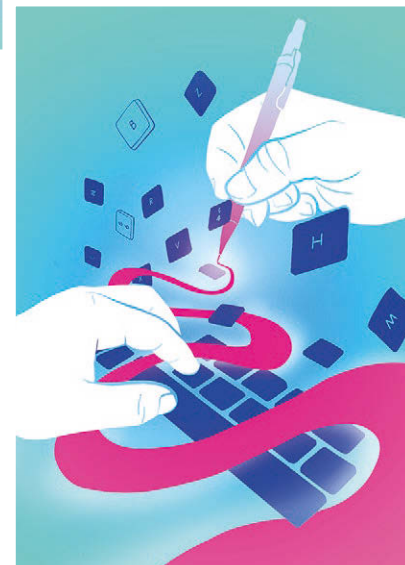
Begegnungsraum: Malaika zu Gast in der St. Anna-Kapelle



Siegerprojekt Raumgestaltung
St. Anna-Kapelle



Die eigene Handschrift der
Veranstaltungen des St. Anna
Forums. Links: «Stummfilm»,
unten: «Recherch-à-thon».



Rückblick auf die Anlässe

Ein breites Themenspektrum

Pandemie und Wertfragen

Fünf Anlässe nahmen direkt Bezug auf die Pandemie-Situation. Die zwei «Denk-Pausen» und «Trotzdem!» bedienten sich ähnlicher Formen (Lesung, Musik, Performance). Die beiden «Sprechstunden Gesundheit» wurden als Podien durchgeführt. Diese fünf Veranstaltungen setzten sich auch mit Glaubens- und Werte-Fragen jüdisch-christlicher Prägung auseinander: «Denk-Pausen» als Form des Glaubens, Widerstandsgeist («Trotzdem!») als Anknüpfung an die prophetische Tradition, Suche nach Halt aus einer Perspektive der Hoffnung. Das Team gestaltete die Anlässe situationsflexibel möglichst live, aber notfalls auch zum Streamen oder als YouTube-Video.



Elemente der Flyer für die
«Denkpause», «Trotzdem!» und
«Sprechstunde Gesundheit».

Kritik

Zwei Anlässe lassen sich der Gesellschaftskritik zuordnen, waren aber höchst unterschiedlich in ihrer Form: Einerseits der Stummfilm «Golem» (1920) mit Kultstatus, untermalt durch Klänge von der historischen Goll-Orgel in der Kapelle. Andererseits Referat und Diskussion im akademischen Stil zum Thema «Von der Kunst, den Kapitalismus zu verändern».

Kommunikation

Zwei weitere Anlässe sind vom Interesse an Kommunikation geleitet. In der «Science Night» brachten Studierende ihre Forschungsergebnisse ausserhalb des akademischen Elfenbeinturms in einen konstruktiven Dialog mit der Gesellschaft. Es gab dafür sogar Preise zu gewinnen. «Predigt 2.0» war ein gekonnter Versuch, Predigten von einer Schauspielerin lesen zu lassen. Sie wurden damit entfremdet und zu einem Bühnensexperiment. Das eröffnete die Chance, neu und anders zu hören, jenseits pastoraler Gepflogenheit oder klerikaler Clinches.

Fokus: Frauen

Und dann zwei Anlässe mit feministischem Anliegen. Zum einen: «Recherch-à-thon»: Der Versuch, an Ort und Stelle übers Internet zu Frauen in der Theologie zu recherchieren z.B. zwecks Abfassung eines Wikipedia-Artikels. Zum anderen: der Dokumentarfilm: «Female Pleasure». Er zeigt, wie alle Religionen Frauen und ihr Körper bestimmen, kontrollieren und einengen.



Links nach rechts: «Female pleasure», «Predigt 2.0» und die bereits zweite Ausgabe der «Science Night».



Die Veranstaltungsreihe «Irene interveniert» tritt mutig und provokant auf.

Provokation: «Irene interveniert»

Vier Anlässe fanden im provokativen Format von Irene Gysel statt. Es ging um folgende Themen: Die Erfindung der Ungleichheit zwischen Frau und Mann («Eva, Paulus und die Sünde») – die Bedeutung der Frauen im frühen Christentum («Jesus und seine Jüngerinnen») – Gibt es ganz unterschiedliche Theologien? («Jesus und Paulus») – Heilige Schriften in der Kritik («Und jetzt?»).

Mobilisierungseffekt: Kooperationen

Kooperationen haben den Vorteil eines guten Mobilisierungseffekts und des Ausprobierens neuer Wege. Das ist wichtig in einer Stadt mit zahlreichen und vielfältigen Angeboten. So wurde die St. Anna-Kapelle wiederholt zu einem Ort im sozialen Stadtrundgang mit «Surprise» («Schattenwelten»). Mit dem Katholischen Frauenbund wurde ein Anlass zur frühchristlichen Märtyrerin Sancta Corona durchgeführt. Die Quartalsessen von Malaika für seine Freund*innen und Gönner*innen haben viermal die Kapelle zum Bersten gefüllt. St. Anna verwandelte sich in ein Fest und in einen Feierraum.

Die Flyer der Kooperationen kommen in den farbenfrohen grafischen Elementen des Forums daher.



Herberge zur Heimat und Villa C.

Ein Zweigwerk der Stiftung

Kreativität in der Herberge leben

«**Unser kreatives Universum**»: Im Berichtsjahr waren Kreativität und Improvisation auf allen Ebenen gefragt. Wir haben das Beste aus dem zweiten Corona-Jahr gemacht, um für uns, unsere Arbeit und unsere Bewohnerinnen und Bewohner neue Perspektiven zu entwickeln. Allen Widrigkeiten zum Trotz blieben Bewohnerinnen und Bewohner auch 2021 aktiv: im Rahmen des Social Media-Projekts der Herberge zur Heimat ist das Buch «Unser kreatives Universum» entstanden.

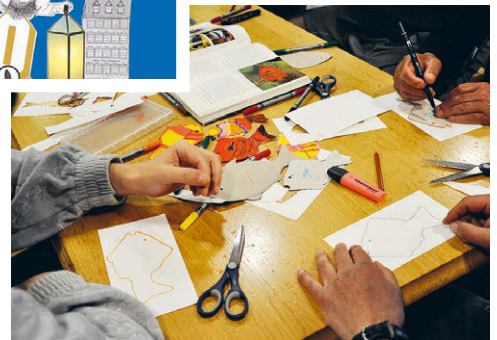
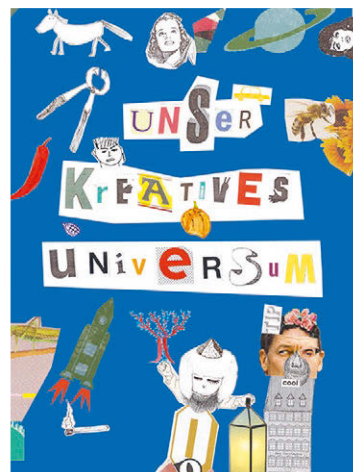
Gewinn: Die am Buchprojekt Beteiligten konnten einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen. Sie gewannen Motivation und Lebensfreude, sie erfuhren Wertschätzung. Die Herberge zur Heimat hat sich mit diesem Projekt vermehrt in der Öffentlichkeit präsentiert. Sie konnte darlegen, wie Inklusion und Partizipation gemäss UN-Behindertenrechtskonvention im Kleinen gelebt werden.

Villa C: Die Herberge zur Heimat führt im Pfäffikon ZH die Villa Caesar. In dieser Aussenwohngemeinschaft finden maximal neun Bewohnerinnen und Bewohner Platz. Auch hier geht es kreativ zu und her. Im «kreativen Testgelände» wird soziale und Lebenserfahrung gesammelt: Zum ersten Mal putzen, Gelassenheit üben, Mitmenschen aushalten die anders ticken, Toleranz gegenüber anderen Einstellungen leben, das alltägliche Zusammenleben im kleineren «familiären Bereich» erkunden. Wir stellen fest, dass der Zusammenhalt gewachsen ist. Die WG wird immer mehr zum «Zuhause».

Ausblick: 2021 insgesamt zeigt mir: Es hat sich gelohnt, auch in Pandemiezeiten Neues zu wagen. Ich bin auf das kommende Jahr gespannt. Hoffentlich bringt es uns positive Voraussetzungen zur Navigation durch die wechselvollen Zeiten!

M. W.

Maurus Wirz



Einblick in das liebevoll gestaltete Buch «Unser kreatives Universum». Es ist über die Webseite der Herberge im Shop zu erwerben.



Maurus Wirz, Leiter der Herberge zur Heimat

Ein Blick von Aussen in die Herberge zur Heimat

Sieben Fragen an Hannes Sieber, Zivildienstleistender in der Herberge.

Als Zivi ist Hannes Allrounder. Er hilft in der Pflege, betreut die Bewohner, greift der Hauswirtschaft unter die Arme und – das am liebsten – geht Herbergsleiter Maurus Wirz zur Hand. (Interview: E. Bachmann und D. Wild, St. Anna-Forum)

Lieber Hannes, wie hast Du das Jahr 2021 erlebt?

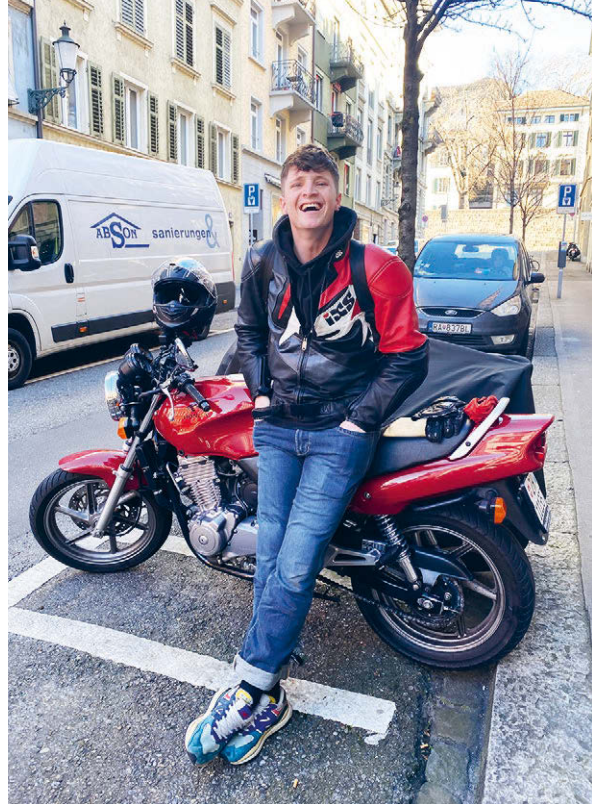
Für mich persönlich war es ziemlich okay, ich habe mich von den Diskussionen um Corona distanziert. Auch deshalb, weil mich die Spaltung sehr störte. Gefehlt hat mir vor allem der Ausgang. Die Zeit in der Herberge zur Heimat war sehr abwechslungsreich.

Was war Dein Highlight im vergangenen Jahr?

Mein persönliches Highlight war ein Töff-Trip nach Kroatien. In der Herberge gab es zahlreiche schöne Momente mit Bewohnern. Am besten waren jene, in denen ich vergass, dass die Bewohner Bewohner sind. Da trank ich einfach mit ihnen Kaffee, wie ich das auch sonst mit Leuten tun würde.

Wo drückt der Schuh?

Schon auch Corona. Dadurch ist die Motivation, Dinge zu unternehmen, verloren gegangen. Viele meiner Freunde zögern, sind träge geworden. Auch ich. Bin ich mal zuhause, gehe ich kaum noch raus. Ich habe nach dem Lockdown Monate gebraucht, um wieder auf die Beine zu kommen.



Hannes Sieber, Zivildienstleistender in der Herberge zur Heimat

Was ist Dein Seelenfutter?

Töff fahren, Kontakt mit Menschen, Beziehungen, gutes Essen. Auch Kontakt mit den Menschen in der Herberge. Vor allem eines ist sehr schön: wenn Menschen, die nicht so 'sozial' sind, nicht so Nähe zulassen, auf einen zukommen.

Welchen Bezug hast Du zur Evangelischen Gesellschaft?

Mein Bezug kam durch die Herberge. Ich find' es sehr schön, dass die Stiftung junge Leute ins Boot holt. Ohne den Zwang, christlich sein zu müssen.

Was ist Dein Lieblingsort in Zürich?

Im Moment die Josefswiese, praktisch vor meiner Haustüre.

Welche Frage treibt Dich um?

Was wird aus mir? Ich habe meinen Job gekündigt, versuche jetzt etwas Anderes, schlängle mich so durch. Aber das ist auch nichts für ewig.

Waschsalon im Niederdorf

Ein Projekt der Stiftung

Fünf Stichworte skizzieren das Projekt

Zielsetzung: Menschen in schwierigen Lebenssituationen können in Zürich kaum günstig Wäsche waschen. Der Waschsalon Niederdorf ist ein Ort für frische Wäsche. Er bietet konkrete soziale Unterstützung und neue Perspektiven.

Gewinn: Der Waschsalon liegt mitten im Zürcher Niederdorf. Frische Wäsche bietet einen konkreten Mehrwert: an Lebensqualität, persönlicher Würde und eigenem Selbstwert. Personen, die im Waschsalon waschen, erhalten Wertschätzung und Unterstützung. Sie werden als Kund*innen behandelt. Sie müssen sich nicht als hilfebedürftig exponieren.

Prävention: Wir erreichen Menschen, die um ihren psychischen Halt und ihren sozialen Ort kämpfen. Working Poor, alleinerziehende Frauen, Sex-Worker*innen, Menschen mit psychischen Erkrankungen, obdachlose Frauen und Männer. Ihnen fällt es oft schwer, Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Der Waschsalon kommt ihnen zugute, bevor sie aus ihren sozialen Netzen fallen.

Quartierleben: Der Waschsalon bringt unterschiedlichste Menschen aus dem Quartier zusammen. Waschmöglichkeiten sind in den Altbauten des Niederdorfs nicht einfach zugänglich. Der Waschsalon ist auch für Anwohnende, Studierende, Manager*innen, Durchreisende attraktiv. Er ist ein Begegnungsraum. Ein milieuübergreifendes Netzwerk wird aufgebaut.

Freiwilliges Engagement: Die Angestellten im Waschsalon akquirieren Freiwillige: Zuhörer*innen, Fotograf*innen, Friseur*innen, Bewerbungstrainer*innen. Diese Freiwilligen ermutigen die Gäste, unterstützen sie und fördern ihre Eigeninitiative.



Der Waschsalon an der Häringstrasse hatte einen fulminanten Start.

Die ersten acht Monate waren sehr erfolgreich

Nachgefragtes Angebot: Der Waschsalon ist von Montag bis Mittwoch, 09:00 bis 13:30 Uhr, und von Mittwoch bis Freitag, 16:00 bis 20:30 Uhr, offen. Pro Schicht kommen etwa sechs Personen zum Waschen und sechs Personen zu Austausch und Gespräch. Geduscht wird etwa zweimal pro Tag. Zusätzliche Leistungen wie Support in administrativen Angelegenheiten werden zwei- bis dreimal pro Woche nachgefragt. Die kältere Jahreszeit und der Jahreswechsel haben deutlich mehr Personen angezogen.

Ein Blick ins Innere des Waschsalons

Sieben Fragen an Märiän Gerber, Projektmitarbeiterin im Waschsalons.

(Interview: E. Bachmann und D. Wild, St. Anna Forum)

Liebe Märiän, was war Dein Highlight 2021?

Im Waschsalon sind es die Momente, in denen ich dasitze, einer Person zuhören darf – und dann merke: Das ist jetzt einfach mein Job: Menschen zuzuhören, für sie da zu sein. Diese Begegnungen sind ein Highlight.

Wo drückt der Schuh?

Im Waschsalon! Manchmal ist es besser du bist barfuss. [lacht]

Du bist ohnmächtig, es wird so viel Not an dich herangetragen, und du musst das einfach stehenlassen. Es berührt einen so einiges. Da ist es wichtig zu entscheiden, wie fest es dich berühren darf. Diese Extrameilen die wir gehen hinterlassen Spuren. Und so ist auch der stabilste Wanderschuh mal durchgelaufen. Du beginnst lieber früh genug, Pausen einzulegen.

Was ist Dein Seelenfutter?

Ein Moment der Ruhe. Und eine vertraute Runde.



Märiän Gerber und Daniela Brunner, unsere «Wäschengel», wie sie von unseren Kund*innen genannt werden.

Was ist die Stiftung für Dich?

Die Stiftung ist meine Arbeitgeberin. Sie ermöglicht mir, mein Leben zu finanzieren. Daneben bringt sie mir viel Wertschätzung entgegen. Diese möchte ich nach aussen tragen.

Was ist Dein Lieblingsort in Zürich?

Dort, wo ich Tee trinken und aufs Wasser schauen kann. Ich mag auch das Niederdörfli sehr.

Welche Frage treibt Dich um?

Der Waschsalon ist ein neues Arbeitsfeld. Darum beschäftigen mich auch neue Thematiken: Wie schaffen wir es, dass der Waschsalon ein Ort bleibt und wird, wo verschiedene Lebenswelten aufeinandertreffen und wo das als bereichernd erlebt wird?

Hast Du ein ungewöhnliches Talent?

Ich kann mit meinen Ohren wackeln. Und mir ist eigentlich nichts peinlich.



Im warmen Innern des Salons fühlt man sich sogleich willkommen.

Malaika-Kultur

Ein Integrationsprojekt unterstützt von der Stiftung

Malaika & Stiftung

Die Stiftung der Evangelischen Gesellschaft hat 2020 mit dem Verein Malaika-Kultur eine Leistungsvereinbarung getroffen. Diese wurde im Berichtsjahr um ein Jahr verlängert auf Ende 2023. Zusätzlich wurde der Unterstützungsbeitrag erhöht. Zwei Wege haben sich getroffen; Beide Seiten sind gespannt, wie sie weiter verlaufen werden.

Theater & Catering

Das Integrations-Projekt Malaika schafft interkulturelle Theater- und Catering-Erlebnisse. In lebendiger und familiärer Atmosphäre findet ein Austausch mit Geflüchteten statt. Malaika fördert ihre soziale Integration und psychische Stabilität, arbeitet ressourcen- und gabenorientiert. Die Flüchtlingen werden alltagsverbunden beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt.

Lachen & Weinen

In normalen Zeiten stehen 30 – 40 Personen aus mindestens zehn Ländern auf der Bühne. Die Produktionen werden gemeinsam mit dem Ensemble erarbeitet. Die Theaterstücke zeigen das Leben aus der Sicht der Flüchtlinge. Dabei gibt es neben Traurigem auch sehr viel zu Lachen – wie im echten Malaika-Leben mit seinen Hochs und Tiefs.

Kochen & Essen

Malaika-Küche besteht aus dem Catering, einem Arbeitsintegrationsprojekt sowie der Begegnungs-Küche. Bei dieser steht die Gemeinschaft im Mittelpunkt. Und alle Malaikas können mitmachen. Für einmal gilt: Zu viele Köchen verderben den Brei absolut nicht! Im 2021 konnten die beliebten Begegnungs-Dinner wiederaufgenommen werden. Neu finden sie in der St. Anna-Kapelle statt. Köstliches Essen, interessante Menschen und dazu Tanz und Musik.



Grossartiges Essen schafft Freude und verbindet.
Oben: Shokoufa serviert Köstlichkeiten

Ein Blick in die Welt von Malaika

Sieben Fragen an Nicole Stehli, die Gründerin und Leiterin von Malaika.

(Interview: E. Bachmann und D. Wild, St. Anna Forum)



Nicole Stehli

Liebe Nicole, wie hast Du das Jahr 2021 erlebt?

In den Projekten sorgte Corona für viel Kopfzerbrechen. Privat hatte die Pandemie auch positive Nebenwirkungen. Alles wurde ruhiger. Ich hatte mehr Zeit für meine Familie.

Was ist die Stiftung für Dich?

Die Stiftung ist unsere Rettung. Wir haben anfangs 2020 die Geschäftsführerin Friederike Rass kennen und lieben gelernt. Die grosszügige finanzielle Unterstützung der Stiftung hat uns durch die Corona-Zeit getragen. Sie hat massgeblich den Catering-Aufbau ermöglicht. Ich bin extrem dankbar für das Finanzielle, aber auch für die Menschen in der Stiftung.

Was ist dein Lieblingsort in Zürich?

Der Üetliberg. Aber auch unser Zuhause mit dem schönen Gärtli.

Wo drückt der Schuh?

Meiner kleinen Tochter drückt öfters der Schuh. Das heisst, dass sie wieder ein Stück gewachsen ist. Egal, wo mich der Schuh drückt: ich denke, es ist immer eine Chance, daran zu wachsen. Auch bei Malaika.

Was war 2021 Dein Highlight?

Köstliches Malaika-Essen! Wir haben im Sommer endlich unser Malaika-Catering eröffnet. Zudem konnten wir unsere Begegnungs-Dinners wiederaufnehmen.

Hast Du ein ungewöhnliches Talent?

Ich bin eine Pionierin und liebe es, niederschwellige Projekte aufzubauen. Mein erstes Projekt war (und ist) «Schräge Vögel». Das ist eine Theatergruppe mit Menschen am Rand der Gesellschaft. 2009 haben sich die «Schräge Vögel» von den Sozialwerken Pfarrer Sieber gelöst. Wir haben einen eigenen Verein gegründet. Damit wurden wir aber auch 'obdachlos'. Die Stiftung EG hat mich schon damals gerettet. Wir durften zwei ihrer Abbruchliegenschaften zwischennutzen.

Welchen Rat gibst Du der Stiftung?

Bleibt weiterhin eine Stiftung auf Augenhöhe. Das schätzen wir sehr.



Links: Selma und Betty, sichtlich vergnügt bei einem Catering-Einsatz.

Rechts: Sara, immer mit vollem Einsatz dabei.

Liegenschaften

Ein Blick in den Lukas-Hof: miró Roastery, Café & Shop

Sieben Fragen an David Sánchez, Co-Eigentümer.

Die Stiftung vermietet im Lukas-Hof nicht nur Wohnungen. 2018 bezog das «miró Roastery, Café & Shop» die Mietfläche im Erdgeschoss. Die Gründer, Daniel und David Sánchez, waren schon länger auf der Suche nach einer Lokalität. Sie sahen die Ladenfläche zufällig und nahmen Kontakt mit der Stiftung auf. Seit ihrem Einzug rösten sie Kaffeebohnen im Lukas-Hof. Sie bedienen in ihrem Flagshipstore ihre Gäste mit köstlichem und hauseigenen Kaffee.

(Interview: E. Bachmann und D. Wild, St. Anna Forum)

Lieber David, wie war das Jahr 2021 für Dich?

Mühsam und streng. An einem Punkt waren wir unsicher, ob wir die Löhne bezahlen können. Wir mussten oft unsere eigenen Probleme beiseiteschieben. Wir mussten schauen, dass es unseren Angestellten gut geht.

Was war Dein Highlight?

Dass wir überlebt, ja sogar gut abgeschlossen haben. Und dass wir die Sommerbar machen konnten.

Was bedeutet die Stiftung für Dich?

Mir fällt ein Wort ein: Dankbarkeit. Die Stiftung hat uns ermöglicht zu machen, was wir schon lange machen wollten. In der Bauphase war sie sehr offen für unsere Vorschläge. Wir konnten Vieles so umsetzen, wie wir uns das vorgestellt hatten.

Was ist Dein Lieblingsort in Zürich?

Oberhalb des Irchels gibt es eine Stelle, an der du eine wahnsinnig schöne Aussicht über die Stadt hast.

Welche Frage treibt Dich um?

Warum die Menschen nicht netter zueinander sind, einander nicht mehr geben. Und ich meine das nicht in einem materialistischen Sinne. Das beschäftigt mich schon.

Hast du ein aussergewöhnliches Talent?

Ich habe einen grossen Reichtum an Ideen. Ob sie gut oder schlecht sind, sei dahingestellt.

Wie würde dich Deine Primarlehrperson beschreiben?

Als Lausbube, ziemlich sicher.

David Sánchez und sein Bruder Daniel Sánchez



Ein Blick in die lebhaften Stockwerke des Lukas-Hofs

Vier Fragen an drei Wohnungsmietende.

Die Stiftung finanziert sich aus der Vermietung von Liegenschaften. Der Ertrag aus den Vermietungen wird «diakonisiert»; er fliesst in gemeinnützige Projekte. Zurzeit vermietet die Evangelische Gesellschaft 49 Wohnungen in vier Liegenschaften. Katharina Stoll, Jürg Wüthrich und Raoul Fust wohnen im Lukas-Hof seit – oder fast seit – seiner Erstellung. Sie sind Mietende der ersten Stunde. Sie schätzen das Quartier, den ruhigen Innenhof und die grasgrüne Fassade. (Interview: E. Bachmann und D. Wild, St. Anna Forum)

Wie habt Ihr das Jahr 2021 erlebt?

Jürg: «Ich bin gut zurechtgekommen. Nur dass das Wetter im Sommer so miserabel war, hat mich genervt.» Raoul: «Ich reise extrem gern. Aber ich habe mich arrangiert und nun auch mal die Schweiz entdeckt.»

Katharina: «Es war eines der anstrengendsten Jahre, die ich je hatte. Das hat aber nicht viel mit Corona zu tun. Ich arbeite 100 Prozent in einem aufreibenden Job. Ich war Präsidentin einer Stiftung. Ich kümmere mich um meine Mutter, die an Demenz erkrankt ist.»

Was ist euer Seelenfutter?

Jürg: «Ich habe meine Hobbys. Das ist die Wohnung und bis vor kurzem ein Hochbeet im Innenhof. Und bald bekomme ich eines auf dem Balkon. Ansonsten gehe ich viel raus, ich verreise oft.»

Raoul: «Seelenfutter: Meine Freundschaften, zusammen 'Z'nacht' essen, Skifahren.»

Katharina: «Begegnungen mit Menschen. Mit meinem Partner essen gehen, Ferien verbringen, meine Söhne und gute Freunde treffen. Und als Ausgleich auch allein sein, vor mich hin 'nüschele', Brot backen, fermentieren.»



Raoul Fust



Jürg Wüthrich



Katharina Stoll

Was ist die Stiftung EG für euch?

Katharina: «Ich hätte mich so oder so für diese Wohnung interessiert. Aber dass sich die Stiftung auch gemeinnützig engagiert, sich niemand bereichert, niemand spekuliert, war ein grosser Pluspunkt. Und dann habe ich gemerkt, dass es viele Verbindungen meiner Familie zur Stiftung gibt. Meine Eltern waren beide im Seminar Unterstrass, das aus der Stiftung hervorging. Und zuletzt bin ich geprägt von christlichen Werten. Religion ist mir wichtig, auch wenn ich keine Kirchgängerin bin.»

Was sind eure Lieblingsorte in Zürich?

Jürg: «Im Sommer der See, die Freibäder und der Rieterpark. Auch 's'Dörfli' finde ich sehr schön.»

Raoul: «Die Altstadt, das Niederdorf. Und ich bin gern im Zoo und im Kunsthaus.»

Katharina: «Meine Wohnung, das Restaurant 'Jurablick' und die Badi Enge, auch wenn es da ein bisschen viele Leute hat.»

Ein Blick auf die Zahlen

Die Jahresrechnung schliesst mit einem leichten Plus von TCHF 75. Bei gleichbleibendem Liegenschaftserfolg, konnten die höheren Erträge der Stiftung (nach der Reduktion der Zuweisung an Solidara, ehemals Zürcher Stadtmission) und die Erträge der Herberge zur Heimat eingesetzt werden, um den Waschsalon Bubbles of Happiness, das Malaika Flüchtlingstheater & Catering zu finanzieren sowie das St. Anna Forum weiter auszubauen.

Bilanz per 31.12.2021

Stiftung Evangelische Gesellschaft gesamt¹

	Stiftung Lieg./GS	Herberge zur Heimat	2021 in CHF	2020 in CHF
Aktiven				
Flüssige Mittel	3'350'986	1'043'994	4'394'980	3'463'814
Wertschriften	—	—	—	—
Forderungen	78'940	326'947	382'243	366'601
Vorräte	11'281	5'150	16'431	16'260
Aktive Rechnungsabgrenzung	28'982	17'920	46'902	30'809
Umlaufvermögen	3'470'188	1'394'011	4'840'555	3'877'484
Mobile Sachanlagen	47'366	76'396	123'762	175'359
Liegenschaften und Grundstücke	41'165'912	—	41'165'912	42'130'155
Finanzanlagen	—	225'842	—	—
Anlagevermögen	41'213'277	302'238	41'289'673	42'305'514
Total Aktiven	44'683'465	1'696'249	46'130'228	46'182'998
Passiven				
Sonstige Verbindlichkeiten	288'344	110'717	375'417	323'831
Passive Rechnungsabgrenzung	52'741	6'059	58'800	53'185
Kurzfristige Finanzverbindlichkeit	180'000	—	180'000	—
Kurzfristiges Fremdkapital	521'085	116'776	614'217	377'016
Finanzverbindlichkeiten	27'550'842	—	27'325'000	27'685'000
Sonstige Verbindlichkeiten	12'485	—	12'485	17'650
Langfristiges Fremdkapital	27'563'327	—	27'337'485	27'702'650
Fonds mit einschränkender Zweckbindung	40'000	594'849	634'849	663'858
Zweckgebundene Fonds	40'000	594'849	634'849	663'858
Einbezahltes Kapital	-330'000	330'000	—	—
Projektfond HZH	—	488'957	488'957	448'092
Erarbeitetes freies Kapital	6'084'497	165'667	6'250'164	5'897'192
Freie Fonds	849'420	—	849'420	1'098'390
Projek Fond EG	1'000'000	—	1'000'000	1'000'000
Erarbeitetes gebundenes Kapital	8'955'138	—	8'955'138	8'995'801
Organisationskapital	16'559'054	984'624	17'543'678	17'439'475
Total Passiven	44'683'465	1'696'249	46'130'228	46'182'998

¹nach int. Elimination

Betriebsrechnung 2021

Stiftung Evangelische
Gesellschaft gesamt¹

	Stiftung Lieg./GS	Herberge zur Heimat	2021 in CHF	2020 in CHF
Ertrag	251'549	3'716'081	3'802'630	3'219'374
Ertrag aus Geldsammelaktionen	14'677	271'960	121'637	131'610
Freie Spenden	12'428	—	12'428	5'241
Zweckgebundene Spenden	2'249	106'960	109'209	126'369
Betriebsbeitrag Stiftung EG	—	165'000	—	—
Erträge aus Projekten	—	—	—	—
Ertrag aus erbrachten Leistungen	236'872	3'444'121	3'680'993	3'087'764
Diverse Einnahmen	3'212	—	3'212	55
Andere betriebliche Erträge	31'810	—	31'810	32'200
Pensionserträge	—	3'444'121	3'444'121	2'926'479
Betriebliche Erträge Verwaltung	201'850	—	201'850	129'030
Projekt-Aufwand	-782'270	-3'324'375	-4'106'645	-3'628'108
Aufwand St. Anna Forum	-66'327	—	-66'327	-32'071
Aufwand Vernetzung	-5'498	—	-5'498	-1'733
ab 2021 Waschsalon	-143'990	—	-143'990	—
Diakonie-Projekt Malaika	-180'000	—	-180'000	-175'000
Personal- / Reise- und Repräsentationsaufwand	-126'817	-2'070'713	-2'197'530	-1'867'177
Sachaufwand und Raumnutzung	-3'181	-1'143'170	-1'146'351	-1'004'126
Beiträge und Unterstützungen extern	-256'457	—	-256'457	-445'700
Unterhaltskosten	—	-62'885	-62'885	-51'749
Abschreibungen	—	-47'607	-47'607	-50'552
Administrativer Aufwand	-472'716	-379'850	-852'566	-792'355
Personalaufwand	-381'518	-289'074	-670'592	-625'169
Reise- und Repräsentationsaufwand	-6'164	—	-6'164	-9'413
Unterhaltskosten / Sachaufwand	-82'444	-90'776	-173'220	-155'185
Abschreibungen	-2'590	—	-2'590	-2'589
Betriebsergebnis	-1'003'437	11'856	-1'156'581	-1'201'089
Finanzergebnis	-327	—	-327	-290
Finanzaufwand	-327	—	-327	-291
Finanzertrag	—	—	—	1'222
Liegenschaftenerfolg	1'232'102	—	1'232'102	1'297'116
Liegenschaftenertrag	2'769'685	—	2'769'685	2'770'808
Liegenschaftenaufwand	-1'332'333	—	-1'332'333	-1'254'026
Finanzaufwand	-205'250	—	-205'250	-219'666
Übriges Ergebnis	-165'000	—	—	—
Betriebsbeitrag Herberge zur Heimat	-165'000	—	—	—
Ergebnis vor Veränderungen des Fondskapitals	63'338	11'856	75'194	95'737
Veränderung zweckgebundene Fonds	—	29'009	29'009	-19'489
Zuweisungen an zweckgebundene Fonds	—	-118'564	-118'564	-137'191
Entnahmen aus zweckgebunden Fonds	—	147'573	147'573	117'702
Jahresergebnis vor Zuweisungen ans Organisationskapital	63'338	40'865	104'203	76'248

¹nach int. Elimination

Geprüft und abgesegnet

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

OBT AG

Zürich, 18. Mai 2022



David Brunner
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor



Marvin Gossauer

Der hier abgebildete Bericht der Revisionsstelle bezieht sich auf die interne konsolidierte Rechnung.
Der vorliegende Jahresbericht stellt lediglich einen Auszug aus diesem Bericht dar.

Herz der Stiftung

Fünf Fragen an Rita Marfurt und Karin Buchser.

Die Geschäftsstelle der Stiftung befindet sich an der Häringstrasse 20 im Zürcher Niederdorf. Das ist das Herz der Stiftung. Rita und Karin sind verantwortlich für Finanzen und Liegenschaften. Sie bilden die Anlaufstelle für Mieter*innen. Sie koordinieren Reparaturen und Bauvorhaben. Sie sind durch die Vielfalt der auf sie zukommenden Fragen und Probleme nicht aus der Ruhe zu bringen. Sie haben auch die Zwischenzeit von der alten zur neuen Geschäftsführung bravourös gemeistert. Tanja Sbarra und Güngör Erdogan bilden das Hauswartteam. Sie hielten in guter Zusammenarbeit auch 2021 die Liegenschaften in tadellosem Zustand. (Interview: E. Bachmann und D. Wild, St. Anna Forum)

Liebe Rita und liebe Karin, wie war Euer 2021?

Karin: «Es gab mehr Austausch zwischen der Geschäftsstelle, den Zweigwerken und Projekten. Es war belebend, kreativ mitbeteiligt zu sein. Die Verlangsamung durch die Pandemie hatte auch Vorteile.»

Rita: «Die Administration gab mehr zu tun. Wir haben eben mehr Angestellte. Die Arbeit im Home-Office machte vieles träger.»

Karin: «Die Verlangsamung fand ich aber nicht nur schlecht.»

Rita: «Ja, die Menschen hatten in gewisser Weise auch mehr Verständnis. Aber zugleich waren sie auch empfindlicher.»

Was bedeutet die Stiftung für Euch?

Karin: «Ein Kreativlabor. In arbeite seit acht Jahren hier. In dieser Zeit kamen Neubauten zum Abschluss. Projekte wurden konzipiert und realisiert. Für mich ist die Stiftung wie eine eigene Welt, ein Mikrokosmos, in dem vieles möglich ist.»

Rita: «Es hat sich wirklich viel gewandelt in den letzten Jahren.»

Karin: «Und zwar sehr schnell.»

Rita: «Nach der 'Entlassung' des Zweigwerks 'Stadtmission' aus der Stiftung fand ein Aufbruch statt. Er ist eine Chance für Neues.»

Karin: «Im Haus und im Team lief in den letzten Jahren ebenfalls einiges. Es gab einen Brand an der Häringstrasse 20. Und wir hatten einen ungeahnten Personalwechsel. Das Schiff der Stiftung sollte wieder auf ruhigen Kurs gebracht werden.»

Rita: «Ja, bis da alles wieder 'zusammengesetzt' ist, dauert es ein bisschen. Aber ich habe das Gefühl, jetzt seien wir wieder ein Team.»



Oben: Rita Marfurt und Karin Buchser

Unten: Tanja Sbarra, Güngör Erdogan und Senata Wagner

Was ist Euer Seelenfutter?

Rita: «Meine Familie ist mir sehr wichtig. In der Stiftung konnten wir 2021 sehr viel selbständiger arbeiten. Das macht Spass.»

Karin: «Mein Seelenfutter: Die gegenseitige Unterstützung im Team. Privat habe ich einen Ausblick auf den See und eine unglaublich helle Wohnung.»

Habt Ihr ein ungewöhnliches Talent?

Rita: «Ich habe das Gefühl, dass ich gut verhandeln kann.»

Karin: «Oh ja! Und ich denke: ich habe kein schlechtes Fingerspitzengefühl im Umgang mit meinen Mitmenschen.»

Rita: «Du bist unser ruhender Pol!»

Wie hätte Euch Eure Primarlehrperson beschrieben?

Rita: «Mein Vater war ein Liberaler in einem 'schwarzen Nest'. Unser Lehrer war ein Konservativer. Der hat mich gegängelt. Ich wiederum bin, auf dem Velo und mit Zigarette in der Hand, grinsend an ihm vorbeigefahren.»

Karin: «Eine Provokateurin! Und ich war die 'Schweizerin'. Die einzige in meiner Schulklasse in Übersee.»

Was steht an?



In Bewegung bleiben

Nach einem Jahr grosser Veränderungen mit neuem Präsidium, neuer Geschäftsführung und neuen Projekten, wäre es eigentlich ein guter Moment, mal tief durchzuatmen und etwas zur Ruhe zu kommen. Und tatsächlich sehnen sich viele Menschen nach Innehalten, Stille und Regeneration.

Für die Stiftung bleibt es aber wohl bewegt und herausfordernd: bestehende Projekte werden stabilisiert und weiterentwickelt und neue Aufgaben gilt es zu integrieren. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir für 2022 auf das St. Anna Forum und den Waschsalon 'Bubbles of Happiness'. An beiden Orten gibt es Raum für Begegnung, für Austausch und für überraschende Erkenntnisse. Während im St. Anna Forum immer wieder neue Themen aufgegriffen und aus einem neuen Blickwinkel beleuchtet werden, ist in unserem Waschsalon vermeintlich alles viel einfacher: Menschen kommen mit dreckiger Wäsche und gehen mit sauberer Wäsche. Und doch passiert hier so viel mehr: Es gibt die Möglichkeit zu duschen, einen Kaffee zu trinken, Mails zu checken, zur Ruhe zu kommen, sich im Winter zu wärmen, Gespräche zu führen, Tipps und Hilfe zu bekommen, oder sich einfach mal willkommen und angenommen zu fühlen und als ganz normaler Kunde behandelt zu werden. Genau so, wie die Studierenden, Hotelgäste, Quartierbewohner und all die anderen Menschen, die in unserem Waschsalon Ein und Aus gehen.

Wir bleiben dran!

Und so, wie wir im Waschsalon in den nächsten Monaten unser Angebot bedarfsgerecht weiterentwickeln wollen, sind wir auch im St. Anna Forum dabei, genauer hinzuschauen: Was gibt es? Was braucht es? Was ist das Besondere an diesem Ort? Und was kann die Evangelische Gesellschaft dazu beitragen, Menschen hier zusammen zu führen, die sich sonst nicht begegnen würden und einen Austausch zu fördern, der sonst so nicht stattfinden würde? Wir bleiben dran!

Ganz nah an den Menschen bleiben wir auch mit unserem Zweigwerk, der Herberge zur Heimat. Viele alleinstehende Männer (und seit kurzem auch die ersten Frauen in der Aussenstelle) konnten hier eine neue Heimat finden. Die Menschen fühlen sich willkommen und das ist für uns das

Wichtigste! Die BSV 2000 Zertifizierung, der Umbau, die IV-Heimanerkennung und das Qualitätsmanagement der letzten Jahre sind hierbei fast zu einer Nebensache geworden... sind es aber nicht, denn sie zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Und mittendrin im Leben der Stiftung geniessen wir die Zusammenarbeit mit dem Malaika Flüchtlingstheater & Catering. Mit viel frischem Wind, bunten Farben, vielfältigen Erfahrungen, hervorragendem Essen und mal nachdenklichen und mal traurigen Theater-Momenten inspiriert Malaika die Evangelische Gesellschaft auf ihre ganz eigene Art und Weise. Kommen Sie doch mal vorbei zu einem der Begegnungsdinners in der St. Anna-Kapelle!

Ein Fest steht an

Für mich als neuen Geschäftsführer ist die erste Einarbeitungszeit nun vorbei. Ich habe eine anspruchsvolle Aufgabe übernommen und freue mich darauf die Evangelische Gesellschaft gemeinsam mit dem Stiftungsrat, unseren Mitarbeitenden und Partnerorganisationen weiterentwickeln zu dürfen. Der Blick auf eine lange Geschichte erfolgreichen Wirkens für Menschen am Rande der Gesellschaft erfüllt mich mit Mut und Zuversicht. Wir freuen uns 175 Jahre Evangelische Gesellschaft am 30. Oktober 2022 im Grossmünster zu würdigen. Dieses Jubiläum wollen wir mit Ihnen allen feiern! Zusammen können wir viel bewegen. Ich freue mich diese Erfolgsgeschichte mit Ihnen gemeinsam fortzusetzen, in der Hoffnung, diese Welt ein kleines bisschen heller, freundlicher und gerechter zu machen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung auf diesem Weg.



Michael Wilke
Geschäftsführer